



Sorgt für Spiel und Spass im Goldingertal: Fredy Dietziker bei einem der Spielkästen der «Gold Trophy unterwegs». Bild Manuela Matt

Der Kreative

Das Goldingertal spielerisch erleben: Die «Gold Trophy unterwegs», ein aus 18 Posten bestehender Spiele-Parcours macht dies möglich. Dahinter steckt Fredy Dietziker. Er hat sich die Spiele ausgedacht und daran getüfelt. Und nimmt sich Zeit für ein «Kafi mit».

von Gabi Corvi

Es gibt viele Namen für diesen dunkelgelockten Mann, der in Bürg-Neuhaus mit grossartigem Blick übers Linthgebiet wohnt. Ideenschleuder, Spielernatur, «Töfflibueb» nennt man Fredy Dietziker im Goldingertal. Beim «Kafi» erzählt er etwas über das neueste Werk aus seiner Ideenschmiede mit dem klingenden Namen «Gold Trophy unterwegs».

Fredy Dietziker, können Sie uns die «Gold Trophy unterwegs» in kurzen Worten vorstellen?

FREDY DIETZIKER: Eigentlich sind es «Playstations» ohne Elektronik (grinst). Hölzerne Spielkästen laden ein, in der Natur Gemeinschaft zu erleben, seinem Spieltrieb zu frönen und das Wettkampf-Feeling zu erleben. Die wunderschöne Goldingertal-Landschaft stellt dabei die Kulisse dar.

Sind die Spiele vor allem etwas für Kinder oder haben auch Erwachsene Freude daran?

Ich würde sagen, Spieler und Spielerinnen im Alter von 4 bis 99 Jahren werden an der «Gold Trophy unterwegs» ihren Spass haben! Es ist ein Erlebnis für alle Generationen und eignet sich als Stippvisite am Mittwochnachmittag oder als Tageserlebnis. Zumindest die Wanderroute ist auch im Winter begehbar. Man kann sich bei uns also 365 Tage im Jahr der Spielfreude hingeben.

Fredy Dietziker zeigt seine Werkstatt, in der er rustikale Drechslerarbeiten fertigt oder an neuen Visionen werkelt. Nach der Pöstlerausbildung kletterte er mit Aus- und Weiterbildungen die Karriereleiter beim «Gelben Riesen» hoch. Irgendwann stimmte dieser Weg für den quirligen Daniel Düsentrieb nicht mehr. Mit einem 50-Prozent-Bürojob bei der Post in Winterthur, einem 20-Prozent-Pensum als Ideenlieferant bei den Sportbahnen Atzmännig und der restlichen Zeit als Hausmann und in seinem klei-

nen Geschäft «bäumig-kreativ» ist er heute glücklich.

Sind Sie selbst eine Spielernatur?

Ja. Ich spiele sehr gerne. Ich liebe Mannschaftssportarten und bin darum auch im Turnverein dabei. Mittlerweile habe ich sechs Göttimeitli und einen Götlibub. Im Sommer gibt es immer sogenannte Göttimeitli. Ganz spontan und mit den Möglichkeiten, die wir dann haben, erfinde ich einfache Spiele, die wir zusammen spielen können.

«Das Tüfteln an den Spielen hat gedauert. Der Baumarkt war fast mein zweites Zuhause.»

Es gibt mittlerweile viele Anbieter solcher «Erlebniswege». Was macht Euren Weg besonders einzigartig und attraktiv?

Wir verknüpfen die Perlen des Tals miteinander und machen sie für die Besucher sichtbar. Im Goldingertal gibt es viele «gschaffige» und kreative Menschen. So soll die Trophy nicht nur eine Route durch die schöne Natur sein, sondern auch das Leben und Wirken im Tal vorstellen.

Insgesamt sind es 18 Spielkästen mit fantasievollen Namen wie Käse ins Loch oder Galgenkegeln. Wie lange haben Sie an den Spielen getüfelt?

Das hat schon gedauert... (lacht verschmitzt). Der Baumarkt war fast mein zweites Zuhause. Geeignete Schrauben, Rollen, Schnüre und so weiter mussten zusammengesucht werden und wurden dann zu Hause einer Praxistauglichkeit unterzogen. Zum Glück sind bei uns immer viele Leute zu Besuch.

Die habe ich dann jeweils gleich als Spiele-Tester «missbraucht». Die Schreinerei Blöchliger aus Goldingen fertigte die Kästen. Cornelia Schneller, die Geschäftsstellenleiterin des Vereins Goldingertal Eschenbach, hat unter anderem die Spielregeln in eine verständliche Form gebracht und war auch sonst von Anfang an mit dabei. Generell finde ich, waren wir ein tolles Projektteam und konnten das ehrgeizige Projekt in sportlicher Zeit zusammen auf die Beine stellen.

Auffallend ist, dass die Spiele einen rustikalen, ja sehr traditionellen Charakter haben. Man könnte neudeutsch sagen: Das ist alles ein bisschen «retro». Gewollt?

Exakt! Hier soll das gute altbewährte Spiel, wie wir es aus unserer Kindheit kennen, zum Zug kommen. So quasi als Gegenpol zu Pokémon-Go-Spielen – ohne Handy, ohne Apps, das ist die Devise. Wir wollten, dass die «Gold Trophy unterwegs» in unser Tal passt. Es musste etwas Authentisches sein. Spiele halt, die man wirklich anfassen kann.

Macht man die «Gold Trophy unterwegs» am besten mit der Familie oder kann man das auch als Gruppe machen?

Alle können hier mitmachen in x-beliebiger Zusammenstellung. Familien, Gruppen, Vereine, Firmen – es sind keine Grenzen gesetzt. Ich würde sagen: je mehr, desto besser. Als grössere Gruppe kann man sich auch in Teams aufteilen und dann einen kleinen Wettkampf veranstalten. Wenn man ohne Guide die Tour macht, ist alles absolut gratis. Man kann die ganze Tour mit den 18 Stationen absolvieren oder auch nur einzelne Spieleposten. Und sonst kommt man dann halt ein zweites Mal ... und ein drittes ... (lacht).

Auf www.goldingertal.ch steht, dass die Spielkästen frei zugänglich, ohne Schloss und Riegel in der Landschaft stehen. Haben Sie keine

Angst, dass mutwillig etwas kaputt gemacht wird?

Ich helfe mir da immer mit einem Spruch aus: Denk Dir doch nicht schon vorher alles kaputt! Mein positives Menschenbild lässt mich die Angst vor Vandalismus vergessen. Alle Kästen werden betreut, es geht regelmässig jemand vorbei, der nach dem Rechten schaut.

Hinter vorgehaltener Hand und mit Augenzwinkern erzählt Fredy Dietziker: Beim Aufstellen der Kästen habe er ein Fläschchen Weihwasser dabei und habe jedem einzelnen Kasten einen guten Segen mit auf den Weg gegeben. So stehen nun also «Golden Ei», «Skistock-Lasso», «Glücksredli» und Co. unter einem guten Stern. Wenn doch einmal etwas fehlt oder kaputt geht, haben die Betreuer von ihm bereits Ersatzutensilien zum Nachrüsten bekommen.

«Das Goldingertal will sich damit als offenes und lebendiges Tal zeigen.»

Wie können diejenigen die Spielkästen erreichen, die nicht mehr so gut zu Fuss sind oder keine Lust auf eine Wanderung haben?

Nebst der «Wanderroute», welche insgesamt drei Stunden in Anspruch nimmt, gibt es eine Velo-/E-Bike- und Töfflitour. Für die Töfflitour kann man im Atzmännig Töfflis mieten. Wir haben bis zu 25 davon auf Voranmeldung bereit. Es waren zum Beispiel schon Polizisten aus St.Gallen da, die hatten einen Riesenspass auf ihren Mofas.

Welche Alternativen gibt es sonst noch?

Es gibt Varianten, bei denen ich als Guide eine Gruppe führe und wir dann beispielsweise als Teambuildingsevent nur ein paar Spielstationen absolvieren, vielleicht einen Imker besuchen, Fischen gehen und zum Abschluss ein Risotto zusammen kochen. Nach Lust und Laune eben. Und mit dem Angebot der mobilen Gold-Trophy-Kästen kann man das Ganze sogar zu sich aufs Firmengelände oder auf den Dorfplatz als Attraktion fürs Vereinsjubiläum verlagern. So tragen wir unsern Goldingertal-Spirit in die Welt hinaus.

Und so versucht man wohl auch, «Wandervögel» aber auch Geniesser ins Goldingertal zu bringen. Sie sollen hier Spass am Spiel und Freude an der Landschaft haben – und sicher gerne auch etwas konsumieren. Haben die Standorte der Spielkästen mit Letzterem etwas zu tun?

Viele kennen nur die Schnellstrasse in den Atzmännig. Das ist schade. Ja, tatsächlich führt die Trophy an Restaurants und Dorfläden vorbei, stehen viele Spielkästen bei Hofläden, Käsereien oder auch bei Handwerksbetrieben. Das Goldingertal will sich damit als offenes und lebendiges Tal zeigen. Der Verein Goldingertal Eschenbach und die Menschen, die hier wirken, schlüpfen in die Gastgeberrolle. Wir heissen unsere Gäste mit unseren «Perlen» und unseren goldenen Kästen königlich willkommen.

Haben Sie schon erste Rückmeldung von Spielerinnen und Spielern erhalten?

Wir haben schon viele begeisterte Feedbacks bekommen. Eine der schönsten Rückmeldungen habe ich von einem hiesigen Bauern erhalten, der mit seiner Familie die «Gold Trophy» unterwegs gemacht hat. Alle waren Feuer und Flamme und nannten die Tour eine absolut coole Sache!

Dietziker blickt nickend aufs Zielscheibenlogo: Er glaube, mit diesem Angebot sei wirklich ins Schwarze getroffen worden.